

AngstFreiRäume in Wuppertal



AngstFreiRaumKonzept

2021/2022

Impressum

Herausgeber

Stadt Wuppertal

Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration

Sozialamt – 201.53 Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften

Konzeption

Petra Mahmoudi ab 2020

Melanie Thomann von Oktober 2022 bis Dezember 2022

Gestaltung des Inhalts

Fortschreibung und Überarbeitung 2020 – Petra Mahmoudi

Fortschreibung 2021/22 – Petra Mahmoudi, Melanie Thomann

Ansprechpartnerin

Petra Mahmoudi

Tel: 0202 563 2051

E-Mail: soziale.ordnungspartnerschaften@stadt.wuppertal.de

Bildnachweis

Stadt Wuppertal, P. Mahmoudi, M. Thomann, Quartiersbüro 422, Bürgerverein Langerfeld

Inhalt

Freiräume für alle Bürger:innen	4
Nutzung und Nutzungsinteressen von öffentlichen Plätzen	4
Beteiligung der Bürger:innen - Umfrage	6
Auswertung	7
Einleitung zu den Stadtbezirken	8
Stadtbezirk 0 – Elberfeld	9
Stadtbezirk 1 – Elberfeld-West	11
Stadtbezirk 2 – Uellendahl – Katernberg	12
Stadtbezirk 3 – Vohwinkel	12
Stadtbezirk 4 – Cronenberg	12
Stadtbezirk 5 – Barmen	13
Stadtbezirk 6 – Oberbarmen	14
Stadtbezirk 7 – Heckinghausen	17
Stadtbezirk 8 – Langerfeld-Beyenburg	18
Stadtbezirk 9 – Ronsdorf	20
Andere Städte und der Umgang mit öffentlichen Plätzen	20
Fazit und Ausblick	20
Links zu Netzwerken, Städten mit ähnlichen Abteilungen wie Soziale Ordnungspartnerschaft.	21
Danke!.....	22
Quellennachweis & Links.....	22

Freiräume für alle Bürger:innen

Im Rahmen der Fortschreibung des AngstFreiRaumKonzeptes soll der Blick auf Wuppertal durch Einbeziehung der aktuellen fachlichen Diskussionen, Literatur und Foren zu den Themen Urbanität, Sicherheit, Freiräume usw. erweitert werden. Auch werden in diesem Konzept auf Erfahrungen aus Projekten, Netzwerken in und außerhalb Wuppertals hingewiesen, die uns als Bürger:innen einen Perspektivwechsel auf „unserer Stadt“ und des Lebens in einer Großstadt ermöglichen sollen.

Deshalb nimmt die nun vorliegende Weiterentwicklung des Konzepts auch das erste Mal öffentliche Plätze und Straßen in den Blick, die von den Bürger:innen positiv bewertet werden.

„Das Leben in einer Stadt bietet vielerlei Vorteile: Das dichte Nebeneinander von Wohnen, Freizeit- und Kulturangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, Orten des Lernens und der Bildung, vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten aber auch innerstädtischer Freiraum und Natur sind Ausdruck urbanen Lebens und städtischer Lebensqualität.“

„Im öffentlichen Raum findet das städtische Leben statt (...). Zum öffentlichen Raum zählen Plätze, Parks, Spielplätze und Straßen genauso wie öffentlich zugängliche Innenräume von Bahnhöfen, Verwaltungsgebäuden und Einkaufszentren. Ohne Konsumzwang sind öffentliche Räume für alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner gleichermaßen frei zugänglich. (...) Mit der zunehmenden Nutzung des öffentlichen Raums durch verschiedene gesellschaftliche Gruppen haben allerdings auch Nutzungskonflikte zugenommen.“¹

Nutzung und Nutzungsinteressen von öffentlichen Plätzen

Öffentliche Plätze und Straßen werden von unterschiedlichen Gruppen mit unterschiedlichen Nutzungsinteressen genutzt, was immer wieder zu Konflikten und Beschwerden von Bürger:innen insbesondere Anwohner:innen führt.

„In den letzten Jahren erlebt Deutschland zunehmend eine Mediterranisierung des Lebensstils: Mehr Menschen feiern draußen (...) Öffentliche Plätze entwickeln sich zu angesagten Treffpunkten (...) Diese Entwicklung führt zu verstärkten Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum. Anwohnerinnen und Anwohner fühlen sich gestört (...) Vermüllung, wildes Urinieren und Vandalismus verärgern Anwohnerinnen und Anwohner, Passantinnen und

¹Lange, Hans Jürgen. 2021. „Urbane Sicherheit“ In *Forum für Verwaltung- und Polizeiwissenschaft*. Springer VS: Seite 13

Passanten und hinterlassen den Eindruck der Verwahrlosung und des Versagens zuständiger Verwaltungen und kommunaler Dienste.“²

In Wuppertal war im letzten Jahr der Deweerthsche Garten und die Luisenstraße davon betroffen, so dass sich Anwohner:innen durch Feierende gestört fühlten. Die Politik stellte den Antrag auf die Einrichtung einer sog. Nachtbürgermeister:instelle und die Verwaltung erstellte dazu ein Rahmenkonzept und veranlasste weitere Maßnahmen.

Öffentliche Plätze werden auch von Menschen genutzt, die der sog. Szene (Suchtmittel- und Alkoholkonsumenten) und Obdachlosenszene bzw. Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße zuzuordnen sind. Durch diese Gruppen fühlen sich oft Gewerbetreibende und Anwohner:innen gestört. Menschen mit Suchterkrankungen und Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße gehören aber auch zu den Bürger:innen einer Stadt, also auch zu Wuppertal.

Die Lösung ist erfahrungsgemäß nicht in mehr Kontrollen, Überwachung oder Platzverweise zu finden. Es bedarf Informationen, Aufklärung, Annäherung, soziale Angebote wie Tagesaufenthalte, Beratung, aufsuchende Sozialarbeit usw., die zu einem respektvolleren und konfliktfreieren Miteinander beitragen können.

Dazu hat sich in Wuppertal eine enge Zusammenarbeit, i.d.R. unter Federführung der Sozialen Ordnungspartnerschaften und deren Mitwirkung, aller Beteigter etabliert und bewährt.

„Auch bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum führen repressive Lösungen der Verdrängung oder Videoüberwachung einer als störend empfundenen Gruppe meist nur zu einer Verlagerung des Problems an einen anderen Ort.“³

Die vorliegende Weiterentwicklung des AngstFreiRaum-Konzepts beschäftigt sich auch mit den öffentlichen Orten, die von Bürger:innen positiv wahrgenommen werden. Dazu wurde eine Umfrage durchgeführt.

In Bezug auf Wuppertal wird in den folgenden Kapiteln näher darauf eingegangen, wie im vergangenen Jahr an die Befriedung von Nutzungskonflikten, mit unterschiedlicher Herangehensweise in Zusammenarbeit mit vielen Akteur:innen der Stadt und Stadtgesellschaft, gearbeitet wurde.

² Lange, Hans Jürgen. 2021. „Urbane Sicherheit“ In *Forum für Verwaltung- und Polizeiwissenschaft*. Springer VS: Seite 16

³ Lange, Hans Jürgen. 2021. „Urbane Sicherheit“ In *Forum für Verwaltung- und Polizeiwissenschaft*. Springer VS: Seite 24

Beteiligung der Bürger:innen- Umfrage

Erstmals wurde auch den Wuppertaler Bürger:innen die Möglichkeit gegeben, sich an der Erstellung des AngstFreiRaum-Konzepts online zu beteiligen.

Dazu entwickelte die Stadt einen Fragebogen, der sich mit dem Thema öffentliche Plätze und Straßen auseinandersetzte. Der Fragebogen konnte im November 2022 eingesehen, ausgefüllt und eingereicht werden.

Ziel der Befragung war mit den Bürger:innen gemeinsam herauszufinden, welche öffentlichen Räume und Plätze positiv oder negativ wahrgenommen und welche Veränderungen gemeinsam angeregt werden könnten.

Um eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen wurde ein Link und QR Code veröffentlicht und in den Medien wie etwa Zeitungen, Radio, Internetseiten und in Präsenz auf Stadtteilkonferenzen darüber informiert.

Diese Befragung ist nicht repräsentativ für alle Bürger:innen der Stadt, zeigt aber eine Momentaufnahme und ein Stimmungsbild.



Die Umfrage wurde auch u. a. auf der Stadtteilkonferenz Oberbarmen/Wichlinghausen am 18.10.2022 „Markt der Möglichkeiten“ vorgestellt.



Über diesen QR-Code und Link

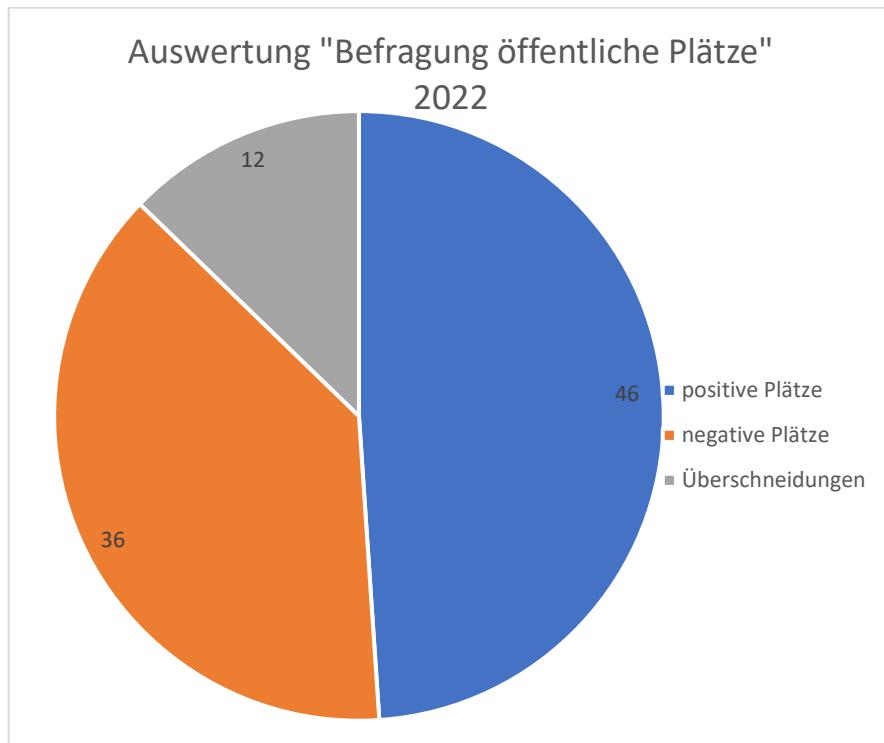
kann die Umfrage nochmal eingesehen werden:

www.wuppertal.de/vv/produkte/201/ordnungspartnerschaften.php



Auswertung

Aus den ausgewerteten Fragebögen geht hervor, dass es mehr positive als negative Plätze und Straßen in Wuppertal wahrgenommen werden. Denn aus insgesamt 107 Fragebögen (wovon einige nicht verwendet werden konnten) gingen 46 positiv genannte Plätze hervor und insgesamt 36 negativ genannte Plätze. Hierbei lässt sich feststellen, dass der Laurentiusplatz in Elberfeld und auch die Hardtanlagen sich deutlicher Beliebtheit in Wuppertal erfreuen, da diese am häufigsten erwähnt wurden. Allgemein werden die Parks, wie zum Beispiel auch der Nordpark oder die Barmer Anlagen, als positiv von den teilnehmenden Personen wahrgenommen. Bei den negativ auffallenden Plätzen und Orten in Wuppertal fiel auf, dass der Berliner Platz und der Karlsplatz häufig, jedoch alle anderen Plätze vereinzelt oder auch nur einmal bei der Auswertung genannt wurden. Des Weiteren gab es auch Plätze und Orte, welche sowohl als positiv aber auch als negativ angesehen wurden. Beispiele hierfür sind die Hardtanlagen, der Platz der Republik, der Deweerthsche Garten, der Nordpark. Insgesamt waren es 12 von den genannten Plätzen, die positiv und negativ genannt wurden.



Einzelne Auswertungsergebnisse und Rückmeldungen vom Ordnungsamt und der Polizei sind in den nächsten Kapiteln zu den jeweiligen Stadtbezirken zu finden. Es handelt sich meist um Ordnungswidrigkeiten, ein erhöhtes Aufkommen von Straftaten ist von der Polizei nicht festzustellen.

Einleitung zu den Stadtbezirken

Das Leben einer Stadt, findet in den Stadtteilen, auf den Plätzen, Straßen, Treppen – vor Ort in der Nachbarschaft statt.

„Hier treffen verschiedene Kulturen, soziale Lagen, Erfahrungswelten, Wissensbestände, Interessen, Ideen und Lebensstile in einer Vielfalt und Dichte aufeinander, die Experimente und Innovationen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen ermöglichen. (...) Wenn eine solche Vielfalt auch oftmals als Bereicherung des Alltags wahrgenommen und genutzt wird, so wird urbanes Leben stellenweise doch auch als eine Zumutung erfahren. (...) Eine besondere Bedeutung kommt hier den Stadtquartieren zu. Sie sind Kontakt- und Begegnungsräume (...) In denen Nutzungs- und Raumkonflikte ausgetragen werden (...) In Quartieren, in denen die Wohnbevölkerung in besonderem Maß auf die Nutzung öffentlicher Räume angewiesen sind.“⁴

In Wuppertal gibt es in den meisten Stadtteilen hervorragende Akteuer:innen, Vereine, soziale Institutionen, Bürgervereine, Nachbarschaften – oft in Kooperation mit der Stadt –, die gemeinsam Handlungsbedarfe und Perspektiven aufzeigen, wie ein gutes Miteinander funktionieren und lebenswerte Stadtteile entstehen können.

In allen Stadtteilen gibt es sog. Stadtteilkonferenzen, in denen sich Institutionen, Träger, soziale Einrichtungen und Bürger:innen für „Ihrem“ Stadtteil engagieren können. Kontakte können gerne bei der Stadt angefragt werden. Auch Besuche von den jeweiligen Bezirksvertretungen sind eine gute Möglichkeit sich über den eigenen Stadtteil zu informieren.

In der nachfolgenden Auswertung werden Beispiele aus Projekten, bürgerschaftliches Engagement usw. aufgeführt, die sich auch mit der positiven Belebung von Plätzen befassen

⁴ Bartl, Gabriel., Creemers, Niklas., Floating, Holger. 03/2020. „Vielfalt und Sicherheit im Quartier“ In *Difu Impulse*: Seite 25

und somit die Stadtteile lebenswerter gestalten. Unterschiedliche Nutzungsinteressen und Konflikten können so an- und besprochen und ggfls. positiv beeinflusst werden.

Die Beispiele haben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und sind nur ein Ausschnitt von möglichen Projekten und Aktivitäten in den Stadtteilen.

Stadtbezirk 0 – Elberfeld



In der Innenstadt von Elberfeld gibt es viele Plätze, Straßen und Orte. Manche haben eine hohe Aufenthaltsqualität und werden von vielen unterschiedlichen Gruppen genutzt. Andere Orte wiederum sind verwahrlost, unattraktiv und die Nutzung erfolgt nur durch bestimmten Gruppen.

In der Diskussion und vom medialen Interesse waren u. a. der Deweerthsche Garten in den Sommermonaten von Feiernden bis in die Nacht genutzt, was zu Beschwerden von Anwohner:innen führte, und der Wupperpark Ost, in dem das Fehlen von öffentlichen Toiletten unschöne Auswirkungen auf den Park hatten.

Für den Umgang mit Feiernden im Bereich Luisenstraße und Deweerthsche Garten wurden folgende Maßnahmen ergriffen: eine Postkarten- und Plakataktion „Nehmt Rücksicht“, die Aufstellung eines Toilettenwagens und die Erhöhung der Intervalle der Müllentsorgung. Des Weiteren ist langfristig die Einrichtung einer Stelle für eine/n sog. Nachbürgermeister:in in Planung. Im Wupperpark Ost wurden kurzfristig Urinale aufgestellt. Es ist vorgesehen, in Zukunft eine öffentliche Toilette zu errichten.

Auch der Karlsplatz ist seit Jahren in der Diskussion. Er wirkt trostlos, kaum genutzt, außer von einer Gruppe um/hinter dem Kiosk. Da die Spielgeräte nur einen Spielpoint darstellen, gelten nicht die Vorschriften wie auf einem Spielplatz. Die Umgestaltung und Aufwertung des Platzes erweist sich aufgrund der Eigentumsverhältnisse schwierig. Mit dem neuen Eigentümer ist die Stadt im Gespräch, auch die Umgestaltung der Rathausgalerie, in die Teile der Universität Wuppertal einzehen, wird positiv bewertet.

Im Elberfelder Stadtteil Ostersbaum ist u. a. das Nachbarschaftsheim sehr aktiv. Von dem Stadtteilservice wurden zu einigen Plätzen eine Einschätzung abgegeben – vielen Dank dafür und hier eine kurze Zusammenfassung.



Der Schniewindsche Park, Platz der Republik, Frankenplatz und Schönebecker Busch weisen eine gute Aufenthaltsqualität auf und werden von Familien mit Kindern, angrenzende Kindertagesstätten oder Schulen gerne genutzt.

Der Janusz-Korczak-Platz, Spielplatz Wörther Straße, Else-Lasker-Schüler Park, Spielplatz Ecke Flensburger Str. Holsteiner Str. werden nur vereinzelt genutzt, z. B. der Janusz-Korczak Platz von den Schüler:innen der Fachschule an der Straßburger Str., teilweise sind die Plätze auch in einem schlechten Zustand.

Auf fast allen Plätzen mit größeren Rasenflächen gibt es Probleme mit Hundebesitzer:innen, die Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht entfernen.

Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass es im Stadtbezirk Elberfeld Plätze gibt, die als positiv und negativ empfunden werden. Einige Plätze wurden in der Umfrage unterschiedlich bewertet. Beispiele sind u.a. zu nennen der Karlsplatz, Döppersberg, Deweerth-sche Garten, die zum größten Teil als negativ empfunden werden. Positive Aufenthalts-orte sind u. a. der Laurentiusplatz, von-der-Heydt-Platz, Platz der Republik, die Hardtanla-gen, Schusterplatz.

Rückmeldungen vom Ordnungsamt über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten ergaben, dass der Stadtbezirk Elberfeld, der vom Ordnungsamt am häufigsten angefahrenen Bezirk Wuppertals, mit den meisten genannten Plätzen ist. In diesem Bezirk variieren die Ein-satzgründe zwischen Hunden auf Spielplätzen, hilflosen Personen, Lärmelästigung und auffälligem Verhalten von einzelnen Personen. Dadurch, dass es sich bei dem Stadtbezirk Elberfeld der größte in Wuppertal handelt, ist es auch nachvollziehbar, dass hier die meis-ten Meldungen vom Ordnungsamt angegeben wurden.

Die Polizei bestätigt die Rückmeldungen vom Ordnungsamt. Zusätzlich meldet sie zurück, dass auf öffentlichen Plätzen und Straßen mit sozialen Einrichtungen verstärkt Menschen u. a. mit dem Lebensmittelpunkt Straße auffallen, so dass die Polizei informiert wurde. Dabei handelt es sich nur um Bürger:innen, die aufgrund ihrer sozialen Lage in Einrichtun-gen z. B. bei den Tagesaufenthalten, Beratungsstellen und Essensausgabe u. a. in der Nordstadt Hilfe bekommen.

Stadtbezirk 1 – Elberfeld-West

Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass es im Stadtbezirk Elberfeld-West Plätze gibt, die als positiv und negativ empfunden werden. Beispiele sind u.a. der Gutenberg-platz, Spielplatz Weyerbuschturm. Diese werden gut von unterschiedlichen Gruppen ge-nutzt, wie das auch auf vielen Plätzen in anderen Stadtbezirken der Fall ist. Als positiv wurde u. a. die Kaiserhöhe bewertet.

Rückmeldungen vom Ordnungsamt über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten ergaben, dass in diesem Stadtteil eine geringe Anzahl von gemeldeten Plätzen vorliegt, die vom Ordnungsamt angefahren wurden. Überwiegend waren es Spielplätze in diesem Stadtge-biet, die aufgrund von Meldungen über den verbotenen Aufenthalt von Hunden aufge-sucht wurden. Das Ordnungsamt war an zwei Orten im Einsatz, aufgrund von Lärmelästi-gungen und Pöbelei. Das deckt sich mit den Rückmeldungen der Polizei.

Stadtbezirk 2 – Uellendahl – Katernberg

Aus den Umfrageergebnissen für den Stadtbezirk 2 gehen folgende Plätze hervor, die hauptsächlich als positiv bewertet wurden. Das ist der Mirker Bahnhof, Teile der Trasse, sowie einige kleinere Parks, wie z. B. Kaiser-Wilhelm-Hain und Mirker Hain. In den Parks kommt es vereinzelt zu Problemen mit Hundebesitzer:innen, die Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht entfernen.

Rückmeldungen vom Ordnungsamt und Polizei über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten liegen in diesem Bezirk nicht vor.

Stadtbezirk 3 – Vohwinkel

In den Umfrageergebnissen wurde für den Stadtbezirk Vohwinkel folgende Plätze aufgelistet. Der Spielplatz Am Stationsgarten, der Bolzplatz zur Waldkampfbahn sind negativ benannt. Der Lienhardtplatz und der Vorplatz des Bahnhofs Vohwinkel werden als positiv und negativ empfunden. Als durchgängig positiv wird das Zooviertel bezeichnet.

Rückmeldungen vom Ordnungsamt und Polizei über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten im Stadtbezirk Vohwinkel liegen ähnlich viele gemeldete Plätze und Orte, wie im Stadtbezirk Elberfeld-West vor. Hauptgründe der Einsätze sind in diesem Stadtteil vor allem Taubenfütterung, jedoch auch Pöbelei und Alkohol konsumierende Menschen. Anhand der geringen Meldeanzahl der verschiedenen Plätze kann auch in diesem Stadtbezirk nicht von einem hohen Aufkommen von Ordnungswidrigkeiten ausgegangen werden.

Stadtbezirk 4 – Cronenberg

In dem Bereich Schulzentrum Süd und dem angrenzenden Jung-Stilling-Weg hatten sich Anwohner:innen und die Schule über Aufenthalten von jugendlichen Gruppen in der Nacht beschwert. Es gab mit allen Akteur:innen vor Ort ein Gespräch (Anwohner:innen, Schulleiter, GMW, Polizei, Ordnungsamt), um die Situation zu besprechen und Handlungsbedarfe zu formulieren.

Aus den Umfrageergebnissen für den Stadtbezirk Cronenberg wird der o. g. Bereich am häufigsten als negativ benannt. Auch laut Ordnungsamt und Polizei kommt es dort vermehrt zu Ordnungswidrigkeiten wie Lärmbelästigung in den Abendstunden, Alkoholkonsum und Vermüllung. Die Polizei meldet auch Ordnungswidrigkeiten auf einigen

Spielplätze und Grünflächen, vor allem durch Lärm, Müll und Hinterlassenschaften von Hunden. Positiv sind der Burgholz und die Königshöhe benannt worden.

Stadtbezirk 5 – Barmen

Im Bereich Unterbarmen befindet sich der Völklinger Platz mit einem Spielplatz. In der Nähe an der Hünefeldstraße gibt es mehrere soziale Einrichtungen u. a. die Wuppertaler Diamorphinambulanz (WDA). Die suchtkranken Patient:innen haben sich, besonders in der wärmeren Jahreszeit, verstärkt in der Nähe der Ambulanz an dem Völklinger Platz aufgehalten. Das führte zu verstärkte Beschwerden von Anwohner:innen. Im Rahmen der Sozialen Ordnungspartnerschaften stehen alle Akteure vor Ort mit Polizei, Ordnungsamt und Anwohner:innen im Kontakt. Besonders hervorzuheben ist die Offenheit der WDA und intensive Sozialarbeit der Wuppertaler Suchthilfe.

Dazu aus den Lokalnachrichten von Radio Wuppertal, in denen die Situation objektiv zusammengefasst wurde.

Meldungen Radio Wuppertal

Veröffentlicht: Mittwoch, 12.10.2022 12:11

POLIZEI: VÖLKLINGER PLATZ IST UNAUFFÄLLIG

Der Völklinger Platz ist für viele Menschen offensichtlich ein Angstraum. Die Polizei hat uns bestätigt, dass sich viele Menschen, auch Anwohnerinnen und Anwohner, dort nicht mehr wohl fühlen. In den vergangenen sechs Monaten habe es aber kaum Polizeieinsätze gegeben. Ein Kriminalitätsproblem könne man dort nicht feststellen. Dennoch versichert die Polizei, den Platz in Unterbarmen genau im Blick zu haben. Erst kürzlich habe es deswegen auch ein Treffen mit den Stadtwerken und dem Ordnungsamt dazu gegeben.

Veröffentlicht: Mittwoch, 07.12.2022 15:00

VÖLKLINGER PLATZ: SCHWIERIGE KONFLIKTLÖSUNG

Die Probleme zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern am Völklinger Platz und einer Arztpraxis sollen ausgeräumt werden. Einfach wird das aber nicht, sagt die Stadt. Die Praxis versorgt Drogenabhängige mit Ersatzmedikamenten. Die Nachbarschaft fühlt sich durch die Abhängigen gestört. Die Stadt versucht, zwischen allen Beteiligten zu vermitteln. Es gebe aber auch Nachbarn, die jedes Gespräch ablehnen. Ein erstes hat es gegeben, auch Suchthilfe, Polizei und Ordnungsamt waren dabei. Kennenlernen und Aufklären sei die einzige denkbare Lösung, sagt die Stadt. Das werde aber länger dauern. Die

Drogenabhängigen könne man nicht vom Völklinger Platz vertreiben. Das sei öffentlicher Straßenraum, wo sich jeder aufhalten darf. Dass die Abhängigen wie behauptet auf einem Kinderspielplatz sitzen, sei nicht wahr. ⁵

Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass es im Stadtbezirk 5 Plätze gibt, die als positiv und negativ empfunden werden. Beispiele sind u.a. der Alte Markt, der Werth und der Barmer Bahnhof, die zum größten Teil als negativ empfunden werden. Positive Aufenthaltsorte sind u. a. der Kothener Busch, die Barmer Anlagen und Scharpenacken. Der Friedrich-Engels-Garten wird auch positiv bewertet, obwohl es dort zu häufigen Meldungen von Ordnungswidrigkeiten, wie zum Beispiel Lärmelästigung und Pöbelei kommt.

Laut Rückmeldung vom Ordnungsamt über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten im Stadtbezirk Barmen ist die Anzahl an Plätzen und Orten, welche vom Ordnungsamt aufgesucht wurden, gering. Jedoch sind die Meldungen höher, als beispielsweise in den Stadtbezirken Elberfeld-West oder Vohwinkel. Hauptgrund der Einsätze ist in diesem Stadtbezirk vor allem Pöbelei, Lärmelästigung und Alkohol konsumierende Menschen.

Die Polizei meldet aus dem Schönebecker Busch lediglich saisonal bedingte Probleme innerhalb der Sommermonate z. B. Ruhestörungen, teilweise leichte Vermüllung, nicht angeleinte Hunde und in den Barmer Anlagen ähnliche Ordnungswidrigkeiten zurück. In den Barmer Anlagen treten jedoch deutlich häufiger Ruhestörungen durch feiernde Personen, als auch Sachbeschädigungen auf.

Stadtbezirk 6 – Oberbarmen

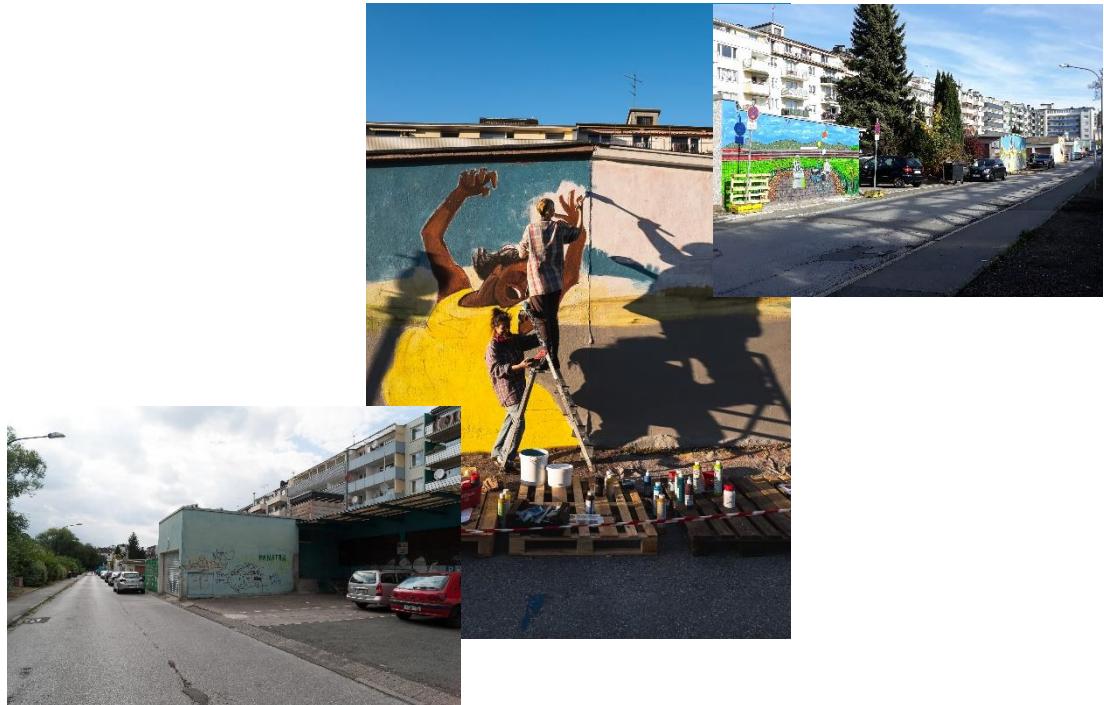
Im Stadtbezirk Oberbarmen gibt viele Plätze, die ganz unterschiedlich wahrgenommen werden. Oft wird der Berliner Platz als sogenannter Angstraum bezeichnet. Um den Platz herum gibt es viele soziale Einrichtungen und Angebote, die insbesondere die Personen ansprechen, unterstützen und beraten sollen. Dazu gehören u. a. Café Berlin, Streetworker:innen der Suchthilfe, Färberei, Ausgabe von Lebensmittel durch die Wuppertaler Tafel.

Der Platz selber soll baulich umgestaltet werden, um eine bessere Aufenthaltsqualität für die unterschiedliche Menschen und Nutzungsinteressen zu schaffen.

Ein gutes Beispiel ist die Aktion u.a. mit der Bezirksvertretung, Quartiersbüro 422, Stadtentwicklung, Akteur:innen und Künstler:innen am Schöneberger Ufer: (...) Auch so kann

⁵ Quelle: <https://www.radiowuppertal.de/service/suche.html?q=V%C3%B6lklinger%20Platz>

man sich dem Schöneberger Ufer in Oberbarmen nähern. Um Wahrnehmung soll es bei der nun eröffneten Street-Art-Galerie gehen: Ab sofort ist die eher unwirtliche Gasse auch ein Kunstort. (...) Ähnlich wie Rückers (Bezirksbürgermeister) Hinweis aufs Verweilen hoffte auch Minas (Dezernent für Stadtentwicklung): „Die Aufenthaltsqualität sollte sich erhöhen, und das Thema ‚Angstraum‘ wollen wir in die richtige Richtung steuern.“⁶



Zu diesem Stadtbezirk gehört ebenfalls Wichlinghausen. Im Bereich der Trasse und dem Wichlinghauser Bahnhof kam es immer wieder zu Konflikten mit großen Zusammenkünften von Jugendlichen und alkoholkonsumierenden Gruppen. Durch intensive Gespräche vor Ort mit allen sozialen Akteuer:innen, Polizei und Ordnungsamt konnte sich die Situation verbessern. U. a. gibt es dort die mobile Jugendarbeit, die gezielt Jugendliche mit Aktionen anspricht, sowie Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, die sich auf der Trasse aufhalten.

⁶ Hagemeyer, Martin. Artikel, *Westdeutsche Zeitung*, November 14, 2022.



Auch soll auf ein Fotoprojekt der Diakonie Wuppertal im Rahmen der mobilen Kinder- und Jugendarbeit hingewiesen werden. Kinder und Jugendliche haben oft eine ganz andere Wahrnehmung was ihr Umfeld betrifft. Mit Kindern und Jugendlichen wurden mit unterschiedlichen Methoden ihre Wahrnehmung, Blickwinkel auf ihr Umfeld, ihr Selbstbild und Forderungen erarbeitet. Die Methoden waren u. a. Stadtteilrundgänge, Fotos, Arbeit mit Karten usw.. Die Sichtweisen, Anliegen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sollen auch den Entscheidungsträger:innen der Stadt mitgeteilt werden.



Broschüre
Fotoprojekt klein.pc

Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass es im Stadtbezirk Oberbarmen, zudem auch Wichlinghausen zugehört, viele Plätze gibt, die als positiv und negativ empfunden werden. Beispiele sind u.a. der Berliner Platz, Rosenau, Wichlinghauser Markt. Einzelne Teile der Trasse werden zum größten Teil als negativ empfunden. Als positive Aufenthaltsorte sind u. a. der Nordpark, Wupperfelder Markt, das Bergische Plateau und der Görlitzer Platz benannt.

Zum Görlitzer Platz ist anzumerken, dass dieser mit Hilfe und Engagement von Anwohner:innen und dem Quartierbüro 422 zunehmend als positiv empfunden und genutzt wird.



Rückmeldungen vom Ordnungsamt und Polizei über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten auf den o. g. Plätzen und Orte waren vor allem Lärmbelästigung und Pöbelei. Die Anzahl der genannten Orte ist im Vergleich zu anderen Stadtbezirken ähnlich und besteht zur Hälfte aus Spielplätzen, die vom Ordnungsamt aufgesucht wurden.

Stadtbezirk 7 – Heckinghausen

Wie in Oberbarmen/Wichlinghausen das Quartiersbüro 422 gibt es auch in Heckinghausen ein Quartierbüro (gefördert im Rahmen des ISEK⁷), welches die erste Anlaufstelle im Quartier rund um das Thema Sozialer Zusammenhalt ist und eine Umfrage in Heckinghausen durchgeführt hat.

„Mit der Resonanz auf die Umfrage ist das Team vom Quartierbüro sehr zufrieden. „Es ging uns darum, Mängel aufzudecken, zu schauen, wo sind noch Missstände“, erklärt Klack. Sie hat schon viel positive Resonanz auf die Maßnahmen bekommen, die in der ersten Förderphase des ISEKs von 2014 durchgeführt wurden. „Auf der Gustav-Müller-Anlage spielen sowohl Kinder als auch Senioren, die den Platz zum Boule-Spielen nutzen“, nennt sie als Beispiel. Auch der Spielplatz hinter dem Stadtteilzentrum werde „super angenommen. (...) Kristina Klack vom Quartierbüro gibt einen Überblick über die Rückmeldung der Heckinghauser: „Wie erwartet waren die Menschen weniger zufrieden mit der Anzahl an Grünflächen und der Zugänglichkeit sowie Erlebbarkeit der Wupper“, erklärt sie. So zeigte die Umfrage, was sich die Heckinghauser besonders wünschen: Mehr Grünflächen, mehr

⁷ ISEK = Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte

Fahrradwege, mehr Angebote für Kinder und Jugendliche und eine Aufwertung oder Verschönerung einzelner Orte (...).⁸



Spielplatz Stadtteilzentrum Heckinghausen



Gustav-Müller-Anlage

Aus den Umfrageergebnissen der Befragung zur Erstellung des vorliegenden AngstFrei-Raum-Konzepts Ende 2022 geht für den Stadtbezirk Heckinghausen hervor, dass es in diesem Bezirk auch viele Plätze gibt, die als positiv und negativ empfunden werden. Negativ beurteilt wurden: Auf der Bleiche die Bushaltestelle, Heckinghauser Str. vor einem Kiosk, teilweise der Spielplatz Ziegelstraße. Dazu liegen auch Meldungen zu Ordnungswidrigkeiten vor. Als positive Aufenthaltsorte werden u. a. der Bayer-Park, das Gelände um das Stadtteilzentrum und der Mehrgenerationenspielplatz Gustav-Müller-Anlage genannt.

Laut Rückmeldung betreffen die Einsätze vom Ordnungsamt und Polizei im Stadtbezirk Heckinghausen oft Spielplätze. Hierbei waren Gründe vor allem Hunde auf Spielplätze und Lärmbelästigung. Im Vergleich zu anderen Stadtbezirken weist der Stadtteil eine geringe Anzahl an Meldungen vor.

Stadtbezirk 8 – Langerfeld-Beyenburg

Zu diesem Stadtbezirk gehört auch der Bereich Hilgershöhe. Im Rahmen des Verfügungsfonds Sozialer Zusammenhalt hat der Bürgerverein Langerfeld e.V., in Kooperation mit

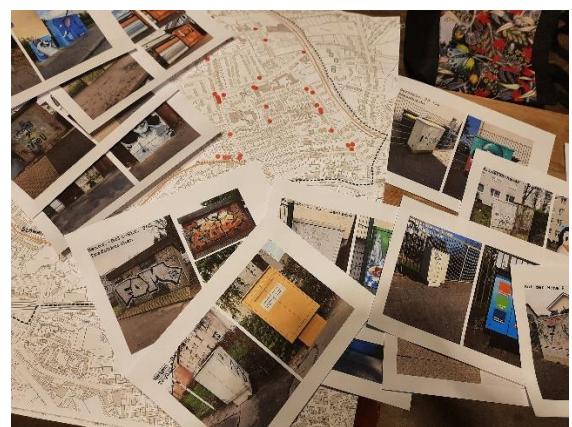
⁸ Dulinski, Alexandra Artikel *Westdeutsche Zeitung*, November 11, 2022.

vielen Institutionen vor Ort, eine Gedenkstätte zur Erinnerungskultur auf der Hilgershöhe gestaltet.



9

Auch konnte der Bürgerverein mit der Unterstützung vom Quartiersbüro 422 Mittel aus diesem Fonds für die Gestaltung von 30 Stromkästen und zwei Trafohäuschen beantragen. Die Wuppertaler Graffiti Künstler Marko Leckzut und Marc Stania haben dann unter Einbeziehung der Anregungen von Langerfelder Bürger:innen jeden Alters die Stromkästen und Trafohäuschen gestaltet.



Aus den Umfrageergebnissen für den Stadtbezirk 8 gibt es keine Orte, die negativ bewertet wurden. Positiv ist der Langerfelder Markt genannt worden.

Rückmeldungen vom Ordnungsamt und Polizei über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten liegen in diesem Bezirk kaum vor.

⁹ Fotos Bürgerverein Langerfeld e. V., Margaret Hahn

Stadtbezirk 9 – Ronsdorf

Aus den Umfrageergebnissen für den Ronsdorfer Stadtbezirk gibt es auch keine Orte, die negativ bewertet wurden. Positiv ist der Ronsdorfer Markplatz genannt worden.

Rückmeldungen vom Ordnungsamt und Polizei über unterschiedliche Ordnungswidrigkeiten liegen in diesem Bezirk nicht vor.

Andere Städte und der Umgang mit öffentlichen Plätzen

Anderen Städten befassen sich ebenfalls mit der Ausgestaltung von öffentlichen Plätzen und der Nutzung durch alle Bürger:innen, ohne Verdrängung einzelner Gruppen. Hierfür gibt es in den Städten unterschiedlichste Herangehensweisen. Ähnlich wie in Wuppertal ist fast überall eine gute Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur:innen, wie der Polizei, dem Ordnungsamt, Streetworkern usw. notwendig. Jedoch gibt es Städte, die andere Strategien entwickelt haben. Zum einen wurden ganze Abteilungen und Teams zum Thema öffentlicher Raum gebildet. Ein Beispiel hierfür ist München, das „Allparteiliche Konfliktmanagement“ und „Moderation der Nacht (MoNa)“. Des Weiteren wurden in verschiedenen Städten sogenannte Mängelmelder erstellt, wie zum Beispiel in Essen. Diese können von Bürger:innen genutzt werden, um auf sichtbare Mängel hinzuweisen. Ein weiteres Vorgehen von anderen Städten ist, die Polizeipräsenz zu erhöhen und damit nicht angemessenes Verhalten in der Öffentlichkeit einzuschränken. Ordnungs- und strafrechtliche Mittel führen erfahrungsgemäß nur zu kurzfristigen Lösungen und zu Verdrängung von Gruppen.

Fazit und Ausblick

Freiräume in einer Stadtgesellschaft sind im ständigen Wandel und geprägt von gesellschaftlicher Vielfalt. Vielfalt von Menschen mit unterschiedlichen Werten, Kulturen, Lebensstilen, sozialen Lagen und somit unterschiedlichen Nutzungsinteressen, die zu Konflikten führen können, aber nicht müssen.

Akzeptanz, Respekt, Rücksicht, Engagement, Verantwortung kann jede Bürgerin und jeder Bürger zeigen und übernehmen.

In dem vorliegenden Konzept wird aufgezeigt, wie die Bürger:innen, soziale Träger, Stadt und viele andere Akteur:innen vor Ort es gemeinsam schaffen, öffentliche Plätze, Straßen, Kinderspielplätze, Parks zu Freiräumen positiv zu gestalten.

Der Blick von sogenannten Angsträumen zu Freiräumen mit ihren Potentialen, aber auch Mängel und Veränderungsbedarfe ist wichtig, um die Gestaltung von Plätzen und Orten zu beeinflussen und die Aufenthaltsqualität in unserer Stadt zu verbessern.

Die Stadt Wuppertal und die Netzwerkarbeit im Rahmen der Sozialen Ordnungspartnerschaften leisten neben den anderen Beteiligten einen Beitrag, um dieses Ziel zu erreichen. Vorgesehen ist, das AngstFreiraum-Konzept weiterhin jedes 2. Jahr fortzuschreiben.

Links zu Netzwerken, Städten mit ähnlichen Abteilungen wie Soziale Ordnungspartnerschaften

In anderen Städten gibt es Kriminal- oder Kommunalpräventive Räte, Abteilungen für Konfliktmanagement usw. Manche Abteilungen sind angegliedert an einer städt. Abteilung/Ressort/Amt oder ausgegliedert an einem Träger oder Unternehmen. Im Folgenden werden nur ein paar Beispiele aufgezeigt.

- Augsburg - [Büro für Kommunale Prävention - Stadt Augsburg](#)
- München - [AKIM–Allparteiliches Konfliktmanagement – Landeshauptstadt München \(muenchen.de\)](#)
[MoNa – Moderation der Nacht – Landeshauptstadt München \(muenchen.de\)](#)
- Berlin - <https://think-sihoch3.com/>
- Düsseldorf - [Kriminalpräventiver Rat - Landeshauptstadt Düsseldorf \(duesseldorf.de\)](#)
- Dortmund – Nachtbeauftragter www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de Dortmundguides www.secjura.de
- Bremen – Nachtökonomie <https://www.l-unita-security.de/awareness>
- Stuttgart - <https://www.stuttgart.de/leben/sicherheit/kriminalpraevention.php>
- Köln - [Kriminalpräventiver Rat: Mehr Sicherheit für Köln - Stadt Köln \(stadt-koeln.de\)](#)

Danke!

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die den öffentlichen Raum mitgestalten, nutzen und lebendig und erfahrbar machen:

Danke an

- die Kolleg:innen vom Ordnungsamt und Polizei, Bezirkspolizei vor Ort
- alle Streetworker:innen, Soziale Institutionen, Suchthilfe, Diakonie, Clean Streets
- Akteur:innen in Stadtteilen, Quartieren
- AWG, ESW, Grünflächenamt, Spielplatzplanung, Stadtentwicklung, Straßen und Verkehr und andere städtische Abteilungen
- Pat:innen von Plätzen, Gartenanlagen und Kinderspielplätzen
- Teilnehmer:innen von Stadtteilkonferenzen
- Quartiersbüros, Nachbarschaftsheimen, Stadtteilservice
- Stadtteiltreffs, Offene Türen, Schulen, Kitas usw.
- Bezirksvertretungen
- **alle Bürger:innen, Anwohner:innen, Nutzer:innen**
- **Und alle die sich angesprochen fühlen!**

Quellennachweis & Links

Lange, Hans Jürgen. 2021. „Urbane Sicherheit“ In *Forum für Verwaltung- und Polizeiwissenschaft*. Springer VS: Seiten 13; 16; 24.

Bart, Gabriel., Creemers, Niklas., Floating, Holger. 03/2020. „Vielfalt und Sicherheit im Quartier“ In *Difu Impulse*: Seite 25.

Hagemeyer, Martin. 2022. Artikel Westdeutsche Zeitung, November 14, 2022.

Dulinski, Alexandra. 2022. Artikel Westdeutsche Zeitung, November 11, 2022.

Radio Wuppertal <https://www.radiowuppertal.de/service/suche.html?q=V%C3%B6lklinger%20Platz>

Fotos Seite 19 - Bürgerverein Langerfeld e. V., Margaret Hahn

[Sauber in Bewegung | Clean Streets \(sucht-hilfe.org\)](#)

[422 Quartierbüro Soziale Stadt – Oberbarmen | Wichlinghausen \(vierwozwo.de\)](#)

[Quartierbüro – Heckinghausen \(qbhh.de\)](#)